



Vor 50 Jahren

Mit einer cleveren und aufwendigen Anzeige machte die Firma Nestlé die Leser der August-Ausgabe des *Rheinischen Ärzteblattes* 1954 auf ihr lösliches Kaffeepulver aufmerksam. Die ganzseitige Anzeige war auf den ersten Blick nicht als Werbung zu erkennen. Lediglich die untere Hälfte der Seite zierte klar erkennbar eine Werbegrafik. Darüber stand – in Form und Schrift nicht von einem redaktionellen Artikel zu unterscheiden – ein pseudowissenschaftlicher Text unter der Überschrift „Kaffee und Koffein“, die mit den folgenden Worten begann: „In den medizinischen Fachzeitschriften des In- und Auslandes sind Arbeiten, die das Thema Kaffee und Koffein betreffen, in den letzten Jahren recht spärlich vertreten“. Weiter unten werden sogar Quellen aus medizinischen Lehrbüchern angeführt und das Für und Wider des Kaffeegenusses diskutiert. Fazit: „Wenn Pharmakologen und Kliniker schon vor 15 Jahren zu der Überzeugung kamen, dass das Kaffeetrinken normalerweise keine gesundheitsschädigenden Folgen haben kann, so hat sich daran bis heute nichts geändert. Wohl hat sich in der Zwischenzeit die Art und Weise der Zubereitung geändert.“ Und nun ist der Werbetexter bei seiner Botschaft angelangt: Kaffee-Extrakt in Pulverform namens „Nescafé“.

Keine Werbung, aber ähnlich geschickt ist ein Ar-

tikel der Westdeutschen Apothekerbank eGmbH, Bank für das Gesundheitswesen, aufgebaut. Wer den Artikel rasch überfliegt, erfasst mit dem Titel „Die Standes- und Wirtschaftsbank des Arztes“, worum es geht. Eine Tabelle als Blickfang fesselt die Aufmerksamkeit. Die Zahlenkolonnen sind überschrieben mit: „Zusammenfassung der Bilanz zum 31. Dezember 1953“. Automatisch geht man davon aus, dass dies die tabellarische Darstellung der Geschäftsbilanz der Westdeutschen Apothekerbank sei. Dem ist allerdings nicht so. Die Bilanz gehört zu der Badischen Beamtenbank eGmbH aus Karlsruhe. Nur wer den vorstehenden Text aufmerksam liest, erfährt, dass die Autoren die Beamtenbank als positives Beispiel für ein Kreditinstitut halten, das sich auf die Interessen einer bestimmten Interessengruppe konzentriert und ausrichtet. Daraus wird der Appell abgeleitet, dass neben den Apothekern sich auch die Ärzte und Zahnärzte für die Apothekerbank erwärmen und so zum Wachstum beitragen sollten. Beinahe vorwurfsvoll formulierten die Autoren: „Eine große Sorge sind uns hierbei die umfassenden Millionen Mark, die in verschiedensten Unternehmen fluktuieren und sich außerhalb jeglicher Nutznießung durch den einzelnen Arzt befinden. Diese Großzügigkeit ist ihrem Charakter nach wohl nicht mehr angemessen, wenn nicht gar deplaciert, da die gewinnbringende Anlage in jeder Hinsicht der wirtschaftlichen Interessennahme aller drei Berufsstände entzogen ist und bleibt.“ *bre*

Sommer-Empfang

Rund 500 Gäste aus Politik und Gesundheitswesen kamen kürzlich nach Düsseldorf zum 1. Sommer-Empfang der Ärztekammer Nordrhein und der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein ins Haus der Ärzteschaft nach Düsseldorf. Im Mittelpunkt stand – neben dem Gedankenaustausch im lockeren Rahmen – das Thema Prävention. Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Ärztekammer Nordrhein, war sich mit dem KV-Vorsitzenden Dr. Leonhard Hansen einig: Die Bedeutung der Prävention wird weiter zunehmen. Präsident und KV-Vorsitzender wiesen darauf hin, dass die ärztliche Selbstverwaltung erfolgreiche eigene Projekte betreibt, zum Beispiel die Projekte der Ärztekammer Nordrhein „Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung in der Primarstufe“ und „Gesundheit im Alter“. Mit Blick auf die Diskussion um das geplante Präventionsgesetz sagte die nordrhein-westfälische Gesundheitsministerin Birgit Fischer, die Abstimmung zwischen Bund, Ländern und Kommunen müsse gut funktionieren. Davon hänge der Erfolg des Gesetzes ab. Während der Veranstaltung sammelten Schülerinnen und Schüler des Düsseldorfer St. Ursula Gymnasiums gemeinsam mit den Gästen Ideen zur Suchtprophylaxe von legalen Drogen. Die Schüler überreichten die Ideensammlung am gleichen Abend der Landesgesundheitsministerin Birgit Fischer. Sie zeigte sich beeindruckt von der Idee, Jugendliche als Motor für die Gesundheits-Prävention zu begeistern.

bre/uma



Zum 1. Sommer-Empfang der ärztlichen Körperschaften in Nordrhein kamen rund 500 Gäste aus Politik und Gesundheitswesen ins Haus der Ärzteschaft nach Düsseldorf. Im Bild von links nach rechts: Dr. Arnold Schüller, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein, Dr. Leonhard Hansen, Vorsitzender der KV Nordrhein und 2. Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, NRW-Gesundheitsministerin Birgit Fischer und Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Ärztekammer Nordrhein und der Bundesärztekammer. Im Mittelpunkt stand – neben dem Gedankenaustausch in lockerem Rahmen – das Thema Prävention. Foto: *bre*

MARBURGER BUND

Impfschutz von Kindern Besorgnis erregend

Der Marburger Bund (MB) warnt vor einem „gefährlichen Impfschutzrückstand“ in Deutschland und fordert von Bund und Ländern eine bundesweite Impfschutzkampagne zur Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger. Impfungen gehörten zu den wirksamsten Maßnahmen der primären Prävention zahlreicher Infektionskrankhei-

ten. Zum breiten Schutz derartiger Erkrankungen seien Durchimpfraten von mindestens 90 Prozent der Bevölkerung erforderlich, so der MB. Notwendig seien insbesondere finanzielle Mittel für regelmäßige und von Ärzten begleitete Aufklärungskampagnen, insbesondere in Kindergärten und Schulen.

MB/KJ